

Polenzug. Es ist daher nicht im mindesten unwahrscheinlich, dass auch noch in einer fünften und zwar thüringischen Quelle dasselbe in der gleichen Weise berichtet war. Auch liegt nichts vor, was die Glaubwürdigkeit der Angabe anföchte, dass der Kaiser in der Zeit August—Oct. 14. 1172 die Neuenburg besucht habe. So muss ich die Nachricht von der Krankheit und dem Tode des Landgrafen für eine alte und gute halten. Und dazu kommt, dass sich an sie eine Notiz über die Beisetzung des Landgrafen in Reinhardsbrunn schliesst. Eine solche konnte natürlich jeder spätere Reinhardsbrunner hinzusetzen, und zweifellos ist, dass darin die Worte *'a propriis militibus suis pedestribus, ut dicitur'* von einem viel später Lebenden herrühren¹. Aber es wird da auch gesagt, dass der Erzbischof Wichmann von Magdeburg unter der Theilnahme einer grossen Volksmenge² die Exequien celebrierte. Dass das von einem Späteren erfunden wurde, glaube ich nicht³. Ich muss schliessen, dass hier ein alter annalistischer Bericht durch späte Einlagen erweitert ist.

Die nächste originale annalistische Nachricht der Cron. Reinh. findet sich zu 1183 über den Tod Erzbischof Christians von Mainz. Wir finden da von diesem Erzbischof die Wendung gebraucht: *'solitaque sibi arri-dente fortuna victor in omnibus extitit'*. Nun war in dem oben S. 708 angeführten Satz der Chronik zu 1172 von Kaiser Friedrich I. gesagt: *'more solito sibi arri-*

Erphesf., Cron. S. Petri (die beiden letzten sind eigentlich eine Quelle). Hier könnte man Posse a. a. O. zugeben, dass der Reinhardsbrunner Chronist, der die Cron. S. Petri benutzte, die Nachricht vom Tode des Landgrafen bald nach dem Polenzuge entlehnt haben könnte, falls es nachweisbar wäre, dass er nur an einer einzigen Stelle so frei in der Benutzung dieser Quelle verfuhr, wie er es hier gethan haben müsste. Da das aber nicht erwiesen ist und nicht nachgewiesen werden kann, so irrt Posse auch hier. Zudem die Angabe, dass der Landgraf auf Schloss Neuenburg starb, dass der Kaiser den Kranken da besuchte, müsste der Mann, der die Abschnitte der Cron. S. Petri sonst einfach copierte, hinzu erfunden haben. Aber ein Späterer, der den Todesort des Landgrafen nicht wusste und ihn dennoch angeben wollte, würde naturgemäss auf die Wartburg, nicht auf die Neuenburg verfallen sein. 1) Das, was sie besagen, ist von dem Eisenacher Dominikaner in der Cron. Thuring. sagenhaft ausgestaltet. Vgl. N. A. XX, 401 f. 2) Der Wortlaut der Chronik war hier, wie zwei Ableitungen zeigen, reicher als die Hs. und in Folge dessen die Ausgabe S. 37. 3) Es ist nicht abzusehen, wie ein später Fabulist, der keine Nachricht über diesen Vorgang hatte, gerade auf Wichmann verfallen wäre. Er konnte nicht wissen, dass dieser und der Landgraf gute Freunde und Verbündete gegen Heinrich den Löwen waren, er hätte viel eher an den Erzbischof von Mainz, in dessen Diocese Reinhardsbrunn lag, denken müssen.